

Heimatbund TÖGING

Beiträge zur Heimatgeschichte

Die Tertiärwelt von Aubenham

Als sich vor etwa 65 Millionen Jahren bei der Alpenentstehung der afrikanische Teil der Erdkruste über den europäischen schob, entstand im nördlichen Alpenvorland eine breite Senke, die den Verwitterungsschutt des aufsteigenden Gebirgskörpers aufnahm. Durch mehrfaches Vordringen und Zurückweichen des dortigen Meeres bildeten sich Abfolgen von unterschiedlichen im Meer und auf dem Land abgelagerten Gesteinsschichten. Schließlich zog sich das Meer zurück, es setzten sich festländische Verhältnisse durch. Kies, Sand und Feinmaterial wurden zusammen mit Überresten von Pflanzen und Tieren von einem nach Westen gerichteten Flusssystem weitertransportiert, abgelagert und zu Schotter-, Sand- und Tonlagen der Oberen Süßwassermolasse verfestigt. Dass im Tertiärhügelland eine artenreiche Tier- und Pflanzenwelt gedieh, belegen Überreste aus der Pflanzenfundstelle Aubenham bei Oberbergkirchen.

Die weite Flusslandschaft eines 50 bis 100 km breiten Flusssystems kennzeichnete vor etwa 9 Millionen Jahren die Umgebung des heutigen Aubenham. Jahres-Mitteltemperaturen von etwa 14°C (heute etwa 9°C) und Niederschlagsmengen von mehr als 2000 mm im Jahr (heute etwa 1000 mm) belegen ein subtropisches Klima. In Sumpfbereichen und Auwäldern gedieh eine reiche Vegetation, wie man sie heute beispielsweise in Südchina oder dem US-amerikanischen Virginia findet.

Hier lebten Hirsche und Pferde, aber auch Elefanten und Nashörner – und im Wasser Krokodile. Überschwemmungen hoben den Wasserspiegel bisweilen um mehr als 10 m und hinterließen mächtige Schlamm-schichten, in denen Tiere und Pflanzen, die in den Fluten umgekommen waren, eingebettet wurden.

Dass wir heute sogar die empfindlichen Blattstrukturen von damals bewundern können, verdanken wir in Aubenham dem Zusammentreffen mehrerer günstiger Umstände. Denn nur in einem kleinen Bereich einer dünnen Tonschicht sind Fossilien erhalten, die eine Zeitreise zurück in die Vergangenheit erlauben.

Untersuchungen ergaben, dass im Miozän hier 35 verschiedene Laubbaumarten (Platane, Amberbaum, Ulme, Zerkowia u. a.) heimisch waren, deren Nachfahren uns heute zum großen Teil nur aus subtropischen Klimaten bekannt sind. Erstmals gelang hier auch der Nachweis der Gattung *Fagus* (Buche) in der Oberen Süßwassermolasse. Tierfossilien fand man bisher deutlich seltener: Wohl am bedeutendsten ist die Entdeckung

eines Hirschunterkiefers und des Beckenknochens eines Ur-Elefanten. Darüber hinaus weisen auch Insekten- und Fischreste sowie Schnecken darauf hin, dass die damalige Tierwelt wohl recht vielgestaltig war. Verschiedenste Untersuchungen der Fossilien Aubenhams erhellten die Lebensumstände der damaligen Tiere und Pflanzen, Klimaverhältnisse und Landschaftsentwicklung. So ergab sich auch, dass sich manche der damaligen Pflanzenarten an die kälteren Temperaturen während der Eiszeiten anzupassen vermochten. Andere jedoch reagierten empfind-

lich auf die Klimaveränderungen und starben in Mitteleuropa aus, weil die Alpen eine Auswanderung in den mediterranen Raum verhinderten. Mit dem Projekt „Mühdorfer Tertiärwelt“ versuchte man seit 1994, den miozänen Auwald dort aufleben zu lassen, wo früher in der Tongrube seine Fossilien ruhten. Die Fundschicht ist heute noch an der Böschung der ehemaligen Tongrube sichtbar. In der jederzeit zugänglichen Dauerausstellung „Tertiärwelt Aubenham“ an der nahe gelegenen Grundschule erklären Schautafeln und Exponate die Funde.

Um diese einmalige Fundstelle zu erhalten und später nach Schließung der Lehmgrube der Öffentlichkeit zugänglich zu machen, schloss der Landkreis Mühdorf mit der Firma Adam



In der Lehmgrube der Ziegelei Aubenham wurden seit 1973 immer wieder bedeutende Funde von fossilen Pflanzen gemacht. Einige der Blätter aus Aubenham und auch seltene Schneckenfossilien können am Sonntag, dem 4. September, von 14 bis 17 Uhr im neuen Töginger Heimatmuseum in der Kirchstraße 6 besichtigt werden.

Holzner, Ziegelwerk Aubenham, eine Vereinbarung, die die Errichtung eines Freilichtmuseums und eines Tertiärwaldes gestattet. Entsprechend dem Museumskonzept gliedert sich die Museumsfläche in die Bereiche: **Aubenham Tertiär** mit dem Museum (Ausstellung der Funde), der Fundstelle (nicht zugänglich), an der auch weiterhin noch Grabungen möglich sein sollen sowie einem Aue- und Hangwald (mit exotischer Ausprägung).

Bayern Tertiär (Darstellung der bayernweit vorgekommenen Tertiärvegetation). Ungewöhnlich ist der Mischwald, der in Aubenham zum Spazieren und Verweilen einlädt. Ihn prägen Baumarten, deren Vorfahren vor neun Millionen Jahren hier wuchsen. Fossilien aus einer benachbarten Tongrube belegen eine einst vielgestaltige Pflanzen- und Tierwelt, die wir heute als exotisch bezeichnen würden.

Anfahrt: Von Ampfing weiter bis Zangberg. Dort nach links auf die St 2354 (Palmburg) und nach 4,8 km nach links auf St 2086 Richtung Oberbergkirchen abbiegen. Nach 1,2 km am Ziegelberg nach links und 0,4 km bis zum Geotop (ist ausgeschildert).

Text nach: Bayerisches Landesamt für Umwelt